



FLEXIBEL FÜR DIE ZUKUNFT

Arne Jordans hat sich für Bewegungsbuchten im neuen Abferkelstall entschieden. Er will sicher sein, dass sein Stall **zukunftsfähig** ist und er nicht noch mal bauen muss.

Arne Jordans hält Sauen dänischer Genetik in Bewegungsbuchten.

Wenn es nach mir geht, bleibt der Stall so, wie er ist, bis ich in Rente gehe“, sagt Arne Jordans aus Xanten. Der 37-jährige Sauenhalter baute 2017 den neuen Abferkelstall mit Platz für 60 Bewegungsbuchten. 2018 stockte der Landwirt von 260 auf 550 Sauen dänischer Genetik auf (siehe Tabelle „Der Betrieb Arne Jordans“). „Ursprünglich hatten wir mit 72 konventionellen Buchten geplant.“ Aber der junge Landwirt dachte an die Zukunft und wollte einen Stall, den er auch bei sich ändernden politischen Rahmenbedingungen nicht neu bauen muss.

Arne Jordans hat sich daran orientiert, was gefördert wird. „Wir haben zum Beispiel auf das Prinzip Dach gleich Decke gesetzt und ein großes Abteil statt mehrere kleinere gebaut. Das ist erst mal aufwendiger, aber je weniger Wände es gibt, desto flexibler bin ich mit der Aufstallung“. Bislang funktionieren das Prinzip sehr gut.

BEWEGUNG FÜR DIE SAU

„Noch sind Bewegungsbuchten zum Beispiel keine Pflicht, aber so bin ich vorbereitet. Ich kann in Ruhe testen, wie sie am besten funktionieren, bevor das Öffnen des Ferkelschutzkorbs möglicherweise zur Vorschrift wird.“

Sobald gesetzlich feststeht, wie es weitergeht – wie groß eine Bewegungsbucht am Ende zum Beispiel sein muss –, wird er auch den alten Abferkelstall auf Bewe-

a

AUF DEN PUNKT

- Arne Jordans bewirtschaftet in Xanten einen landwirtschaftlichen Betrieb mit 550 Sauen.
- Er nutzt dänische Genetik und bezieht die Jungsauen direkt aus Dänemark.
- Der Sauenhalter setzt auf Bewegungsbuchten und würde sich wieder so entscheiden.

gungsbuchten umbauen. „Ich würde lieber heute als morgen mit dem Umbau beginnen, aber es fällt mir schwer, mich festzulegen. Welche Bucht soll ich einbauen? Wie groß muss sie sein, damit sie in zehn Jahren noch gesetzeskonform ist?“ Der Ferkelerzeuger wünscht sich dringend einen verlässlichen, gesetzlichen Rahmen.

Arne Jordans findet es gut, wenn möglichst alle Abferkelplätze gleich sind und in allen Ställen dieselbe Technik genutzt wird. So ist der gesamte Betrieb mit Volumendosierern für die Sauen ausgestattet. „Einfache Technik, aber es läuft gut. Die Fütterung ist bei uns kein Thema, im Gegenteil. Da wir die Dosierer per Hand nachstellen, sehe ich zwangsläufig genauer nach den Tieren“, sagt Arne Jordans mit Überzeugung.

Fünf Tage vor dem Abferkeltermin stellt der Ferkelerzeuger die tragenden Sauen in den Bewegungsbuchten auf. „Derzeit können sich die Sauen bis einen Tag vor der Geburt frei bewegen, dann fixieren wir sie, bis die Ferkel ungefähr eine Woche alt sind.“ Arne Jordans tüfelt noch, wie das beste Management aussieht, wann zum Beispiel der beste Zeitpunkt ist, um die Ferkelschutzkörbe wieder weit zu stellen.

„Wir haben in der ersten Lebenswoche sehr geringe Verluste. Sie steigen etwas, wenn wir den Sauen wieder mehr Platz geben, aber insgesamt sind die Durchgänge hier im neuen Stall schon jetzt »

DER BETRIEB

Arne Jordans

Betriebszweige	Ferkelerzeugung, Mast (800 Plätze), Ackerbau, 150-kW-Fotovoltaikanlage
Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha)	85
Arbeitskräfte (AK)	1 Betriebsleiter, 1 Altenteiler, 1 Mitarbeiter, 1 Aushilfe
Sauenhaltung	
Anzahl Sauen	550
Genetik	Danish Genetics
Lebend geborene Ferkel je Wurf	16,0
Abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr	32,5
Würfe je Sau und Jahr	2,38
Saugferkelverluste (%)	11
Säugezeit (Tage)	27
Umrauscherquote (%)	8
Remontierungsrate (%)	30
Produktionsrhythmus	doppelter 5-Wochen-Rhythmus



Der 37-jährige Arne Jordans hält 550 Sauen dänischer Genetik.



Der Sauenhalter setzt auf eine vollautomatische Ferkelfütterung in den Buchten.

besser als im alten mit den konventionellen Schutzkörben“, betont der Landwirt. Eine Katastrophe, also beispielsweise eine Sau, die übermäßig viele Ferkel erdrückt hat, hatte der Betrieb schon lange nicht mehr.

Arne Jordans hat festgestellt, dass sich Ferkel und Sauen sehr gut über die Temperatur lenken lassen. „Das Ferkelnest muss schön warm sein, damit die Ferkel sich möglichst schnell und vollständig zurückziehen, sobald sie gesäugt wurden.“ Der Rest des Stalls darf gerade im Hochsommer ruhig kühl sein – das komme den Sauen sehr entgegen. Nur rund um den Geburtstermin geht das Wohlbefinden der neugeborenen Ferkel vor. Deshalb wird der Stall auf eine Mindesttemperatur von 22,5 °C gebracht.

IN DÄNEMARK INFORMIERT

Vor dem Neubau des Abferkelstalls hat Arne Jordans sich unter anderem in Dänemark schweinehaltende Betriebe angeschaut. Dort ist er auf die Bewegungsbuchten aufmerksam geworden. Bei der Wahl der Bucht legte der Ferkelerzeuger Wert auf die Robustheit, aber auch auf die Arbeitssicherheit. „Niemand soll direkt zur Sau rein müssen, denn aggressive Sauen, gerade wenn sie frisch abgeferkelt haben, gibt es immer mal.“ Deshalb war eine Grundanforderung an die Bucht, dass alle Arbeiten von außen erledigt



Je zwei Würfe teilen sich eine Trinkschale. Ein Sensor im Trog misst den Füllstand.

werden können beziehungsweise dass die Sau einfach festgesetzt werden kann.

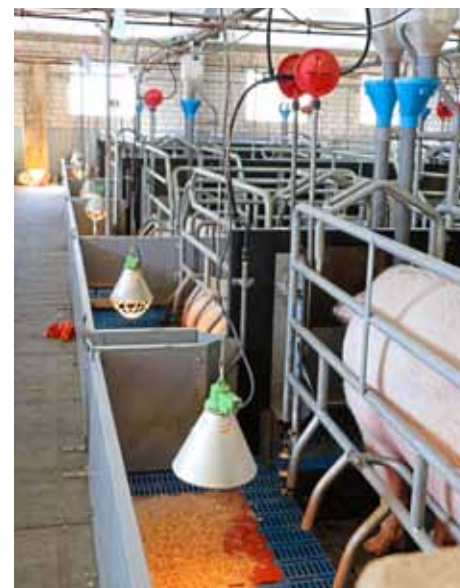
Zusammen mit einem niederländischen Stalleinrichter hat er dessen Bucht dahingehend individuell weiterentwickelt. „Wir können jetzt in jeder Abferkelbucht von drei Seiten an die Sau.“ Mit einfachen Handgriffen lässt sich der Ferkelschutzkorb erweitern, sodass die Sauen sich frei bewegen können. Die Bucht misst 6,5 m².

Die viele Tüftelei und die Gedanken haben sich gelohnt, findet der Ferkelerzeuger: „Meinen Mitarbeitern und mir macht die Arbeit hier im Stall Spaß. Man merkt, dass sich die Sauen dank der Bewegungsmöglichkeit wohler fühlen. Ich würde wieder so bauen.“ Nicht nur die Tiere fühlen sich wohl, sondern auch die Menschen.

MILCH FÜR DIE FERKEL

Außerdem war Arne Jordans die optimale Versorgung der Ferkelwürfe wichtig – möglichst ohne groß Futter von Hand schleppen zu müssen. „Jetzt erhalten unsere Ferkel ab dem dritten oder vierten Lebenstag zusätzlich und automatisiert Ferkelmilch direkt in die Bucht.“ Dazu setzt er die Tewe-Saugferkelfütterung ein, mit der er auch den Prestarter anbieten kann.

Die Fütterungskurve ist so angelegt, dass der Prestarter ab dem achten Tag automatisch



1-Raum-Konzept und Dach gleich Decke sorgen für viel Licht und Luft im Abferkelstall.

mit der Milch verschnitten wird. Ab dem 21. Säuge tag erhalten die Ferkel dann nur noch das Ferkelfutter 1, das auch im Flatdeck weitergefüttert wird. So braucht der Sauenhalter etwa 100 kg Milchpulver für 60 Würfe. Die Ferkel nehmen das Beifutter mit zunehmendem Alter sehr gut an.

Der Trog ist mit einem Sensor versehen. Bis 12 Uhr mittags steht die Milch den Ferkeln quasi ad libitum zur Verfügung. Danach fragt das System alle 6 Minuten ab, wie viel



Regelmäßig kontrolliert Arne Jordans seine Sauen, gerne auch im 4-Augen-Prinzip.

Milch benötigt wird und füllt bei Bedarf auf. Um 15 Uhr wird die letzte Mischung angesetzt, danach werden die Leitungen leergefüttert und automatisch gereinigt. „Zusätzlich spülen wir die Schalen in der Bucht einmal täglich mit Wasser aus.“ Damit das nicht zu aufwendig wird, hat Arne Jordans überall aufrollbare Wasser-schläuche mit starken Düsen installiert.

GUTE LEISTUNG MIT DÄNEN

So gut versorgt werden die Ferkel ab dem 27. Tag mit im Schnitt 7,4 kg Gewicht abgesetzt. Der Landwirt arbeitet mit acht Gruppen von jeweils 60 Sauen im doppelten 5-Wochen-Rhythmus. „Wir haben derzeit im Schnitt 16 lebend geborene Ferkel pro Wurf und setzen bei 11 Prozent Saugferkelverlusten rund 32,5 Ferkel pro Sau und Jahr ab. Aber ich denke, dass das noch nicht das Ende ist. Aufgrund der Aufstockung haben wir noch rund 30 Prozent Jungsauen in der Herde und remontieren nicht so stark.“

Die Jungsauen bezieht der Schweinehalter über die Breeders direkt aus Dänemark von Peter Kejser, Vermehrer für Danish Genetics (siehe Beitrag „Durocs für die Welt“ in agrarheute Schwein Juni 2019). 15.000 Ferkel pro Jahr vermarktet der Betrieb.

Der Ferkelerzeuger hat viel investiert. „Trotzdem ist der Plan, dass sich das Mehr an Technik innerhalb von fünf Jahren amortisiert“, sagt Arne Jordans und ist zuversichtlich, das Geld am Markt zu verdienen. ●



Martina Hungerkamp
Redakteurin Tierhaltung
martina.hungerkamp@agrarheute.com